

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY
www.hoererlebnis.de

Hörerlebnis



Treidler-Abschlussstecker



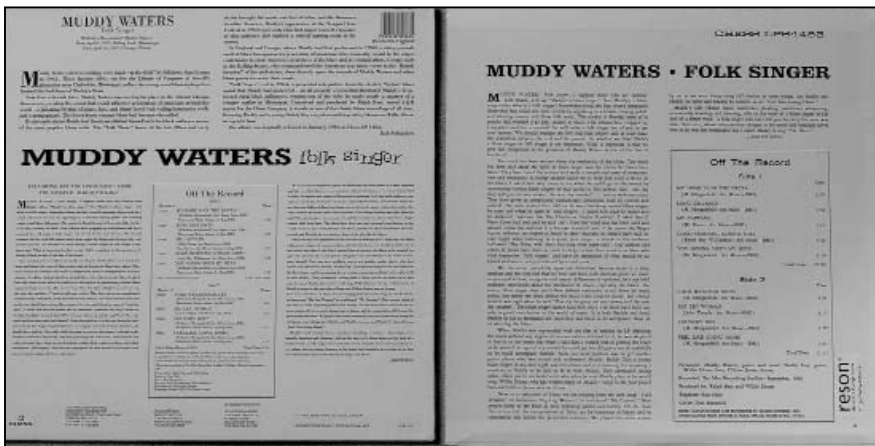
Hörerlebnis-Leseraktion: Macht mit!

Abschluss-Stecker von Netz-Treidler auf dem Prüfstand

von Rainer Duesmann

Ein Zubehörartikel für die Steckdosenleiste also. Hätte mir jemand vor nicht allzu langer Zeit gesagt, dass ich darüber einen Text verfasse, ich hätte ihn für verrückt erklärt. Klar experimentiert man mit der Netzversorgung. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ein

Netzfiltergerät von Orange mir Anfang der 90er Jahre den Klang in einer Wohnung mit kritischer Netzversorgung stabilisierte. Netzkabel mit vernünftigem Querschnitt und Anschlussstecker mit bester mechanischer Qualität, gerne auch zur Kontaktsicherheit vergoldet, gehören ja beim High-End zum guten Ton dazu. Als mir Dieter Treidler aber



Zwei unterschiedliche Pressungen von Maddy Waters klingen auch völlig unterschiedlich.

nun einen Abschlussstecker für die Steckdosenleiste in die Hand drückt ("Einfach mal in die Steckdosenleiste in einen freien Steckplatz stecken und dann lassen Sie sich überraschen"), kann ich ein Grinsen nicht unterdrücken. "Wer es glaubt wird selig", pflegte Oma in solchen Situationen immer mit einem Augenzwinkern zu sagen. Da wir vom Hörerlebnis im Interesse unserer Leser ja bekanntlich fies vor nix sind und für Klangverbesserungen vor fast nichts zurückschrecken, nütze ich trotz meiner Bedenken einen verregneten Sonntag und probiere den Stecker aus.

Ich gehe so vor, dass ich den Stecker einfach in einen leeren Steckplatz meiner aktuellen Steckerleiste plaziere und ihn erstmal eine Woche dort stecken lasse. Plan ist nun, eine schöne Platte zu hören und dann den Stecker herauszuziehen und die Platte noch einmal abzuspielen. Horche "was da komme" - sozusagen.

Der ausgewählte Tonträger ist die bekannte "Folk Singers" von Muddy Waters. Und zwar zweimal, nämlich einmal die "Muddy Waters goes Schalke" Discovery-Version von Anfang der 90er (Schalker Version deshalb, weil Volker Bohlmeier sie im Gelsenkirchener Rash-Tonstudio remastern ließ) und

die Classic Records-Version von 2001. Abgespielt wird das erste Stück der zweiten Seite, "Cold Weather Blues".

Mit Abschlussstecker zeigt die Schalker Version ganz klar ihre Ausnahmestellung in der HiFi-Welt. Der Wiedergaberaum füllt sich mit der Luft des Ter Mar-Aufnahmestudios in Chicago. Niemand wird abstreiten, dass der Toningenieur Ron Malo sicherlich auch 1963 schon die Tricks kannte, wie man den Hall etwas beflügelt. Aber nichtsdestotrotz schmeichelt sich eine absolute Schokoladenaufnahme in unser Ohr. Eine Räumlichkeit wie gemeißelt. Muddy Waters mit leisem Gesang leicht nach rechts versetzt, in der Mitte der Hauptakteur in dem Stück "Buddy Guy" mit kristallklar abgebildeter Gitarre. Gänsehaut pur! Jedes kleine Klangzipfelchen wird auf dem Silbertablett präsentiert. Sei es das leise Fußstapfen von Waters oder die Griffbrettgeräusche von Guys Gitarre. Atemberaubend.

Nun das Ganze ohne Abschlussstecker.

Die Wiedergabe wird nicht flacher, aber sie wirkt deutlich zweidimensionaler. Waters ist weniger präsent, seine Luftmenge, die er mit der Stimme bewegt, kommt direkter auf uns zugerollt, als ob er nur nach vorne singe. Vorher entfaltete sich der Klang in alle Rich-

tungen und er wurde deutlich von den Studiowänden reflektiert. Guys Gitarre wandert weiter nach rechts und klebt so ein wenig am rechten Lautsprecher. Das Instrument strahlt nicht mehr. Es fehlt der vorher beeindruckende Hochtonkick.

Also den Abschlussstecker wieder rein.

Zack, der Zauber ist zurück. Waters atmet wieder natürlich und auch die Gitarre hat ihre Strahlkraft zurückgewonnen. All das, was die Discovery-Aufnahme in den Status des weltweit gesuchten Sammlerstückes erhebt, ist in vollem Umfang wiederhergestellt. Und hiermit kommen wir zur zweiten Platte. Die 180 gr schwere Classic Records-Aufnahme ist gut, aber sie kann der Discovery in keiner Weise das Wasser reichen. Und hier schließt sich der Kreis. Alle Einschränkungen, die ich Ihnen oben hinsichtlich des Betriebes ohne den Treidlerschen Abschlussstecker beschrieben habe, gelten in sehr ähnlicher Form auch für die Classic Records-Aufnahme. Hört man diese, verliert man gegenüber der Discovery einiges an Hörspaß. Es fehlt ein wenig hier, man vermisst ein wenig dort. Gerade die Klangattribute, die eine liebevoll zusammengestellte und auf den Punkt optimierte Anlage auszeichnen, profitieren von der Discovery-Aufnahme wie von dem Abschlussstecker. Insbesondere die Auflösung des Klanggeschehens wird deutlich gesteigert. Wichtig ist mir, dass diese klar hörbaren Unterschiede nun nicht auf einer Hunderttausend-Euro-Wahnsinnsanlage gemacht wurden. Das Testumfeld bestand aus einer Kombination, die weit unter 10.000 Euro Gesamtinvestition erfordert. Ich verwette meine Dauerkarte auf Schalke dafür, dass jede vernünftig konzipierte HiFi-Anlage für die Hälfte des aufgerufenen Preises von dem Abschlussstecker klar nach-

vollziehbar profitiert. Und das, Herr Treidler, Sie hören jetzt mal bitte weg, zum Spottpreis von 50 Euro!

Bleibt abschließend natürlich eine Frage offen. Wie macht der Mann das? Scheinbar verbirgt sich hinter der harmlosen Fassade des freundlichen bayrischen Ingenieurs mehr als man denkt. Wir bleiben am Ball und werden unsere gesammelten Schlageraufnahmen (oder ist das für einen Bayern keine Folter?!) klanglich einsetzen, um aus dem guten Herrn Treidler technische Einzelheiten herauszukitzeln. Mehr in der nächsten Ausgabe.

Unser Angebot, nachdem Sie uns geschrieben haben: Diejenigen Leser, die die Wirkung des Treidlerschen Abschlusssteckers einmal selbst testen möchten, sind herzlich eingeladen. Dieter Treidler persönlich wird dann mit Ihnen telefonischen Kontakt aufnehmen und die Zusendung der Teststecker absprechen. Wer hier nicht zugreift, ist selber schuld. RD

**Unsere E-Mailadresse:
info@hoererlebnis.de**

Kontakt:

Vertrieb: Netz-Treidler

E-Mail: netz.treidler@gmx.de

Internet: <http://www.netz-treidler.com>

Preis: 50 Euro

Der Abschlussstecker: Wieso? Weshalb? Warum?...



von Rainer Duesmann

Netz Treidler über seinen Erfolgsstecker

... und um den Einleitungssatz weiterzuführen: "Wer nicht fragt, bleibt dumm!" Nach unserer erfolgreichen Testaktion Netzabschlussstecker ist die Neugierde sehr groß, nun technische Hintergründe zu dem kleinen "Klangbeschleuniger" aus dem Hause Treidler zu erfahren. Wir haben mit Dieter Treidler gesprochen und ihm einige Details entlockt.

RD: Dieter Treidler, mal ganz ehrlich, sind Sie vom großen Erfolg Ihres Abschlusssteckers bei unseren Hörern überrascht?

DT: Ja, ehrlich gesagt schon. Ich mache das Ganze ja nebenberuflich, mehr oder weniger im Verborgenen. Die Kunden, die mich über meine Händler kontaktieren, werden von mir im persönlichen Gespräch hinsichtlich meiner Konzepte beraten und bis zu dem Punkt begleitet, wo das Stromversorgungskonzept endgültig ausgearbeitet und umgesetzt wird. Jetzt eine so große Aktion mit vie-

len Kunden gleichzeitig zu fahren, bringt mich schon ein wenig an die Grenzen der Logistik meiner One-Man-Show. Ich baue ja schließlich alles selber in Handarbeit. Andererseits ist es natürlich ein fantastisches Gefühl, dass nun einige Leute mit meiner Hilfe mehr Spaß am Hören mit ihren Anlagen haben.

RD: Sie können sich sicherlich denken, was nun unsere Leser und uns am meisten interessiert: Was ist drin in dem guten Stück?

DT: Der Netzstecker beinhaltet elektronische Bauteile, die hochfrequente Störungen eliminieren. Ein Stecker arbeitet einen definierten Frequenzbereich ab. Mehrere Stecker erweitern die Wirkung und die Filterung wird breitbandiger. Das Ganze erfolgt natürlich in Interaktion mit den Netzteilen der verwendeten Geräte. Klassisch aufgebaute Röhrengeräte haben zum Beispiel im Netzteil eine LC-Siebung (eine Kombination aus Spulen, Kondensatoren) und Übertrager. Diese Bauteilkombination siebt den größten Teil der HF-Störungen aus. Da kann dann die Wirkung geringer sein als bei den üblichen Transistorgerätenetzteilen. Diese HF-Störungen sind übrigens tatsächlich auf einem Rhode und Schwarz-Messplatz klar nachweisbar. Das Ganze ist natürlich immer sehr von der individuellen Netzversorgung abhängig. Ich habe



Dieter Treidler mit seiner Netzleiste.

Kunden, die auf dem Land wohnen und eine exzellente Stromversorgungssituation haben. In deren Röhrenketten sind die Stecker nur mit kleinen Verbesserungen hörbar. Bei Transistorgeräten allgemein und belasteteren Stromsituationen ist die Klangverbesserung dagegen deutlich nachvollziehbarer. Bei der Vielzahl der heute im Haushalt eingesetzten Geräte (DECT, WLAN, Handy...) ist eine sau-

bere Stromversorgung praktisch nicht mehr vorhanden.

RD: Ist es egal, an welcher Position der Steckerleiste man den Stecker einfügt?

DT: Das hängt davon ab, wie die Leiste aufgebaut ist, sprich sind die einzelnen Steckplätze in Reihe oder sternförmig verschaltet? Der häufigste Fall ist sicherlich die Reihenschaltung. Da würde ich zwei Stecker verwenden und den ersten in Steckplatz eins (vom Anschlusskabel aus gesehen) setzen. Der bewirkt dann seine Filterwirkung schon vor dem ersten Gerät. Werden digitale Geräte verwendet, würde ich diese auf die letzten Steckplätze setzen und den zweiten Stecker zwischen die analogen und digitalen Geräte platzieren. So sind auch Störungen die erfahrungsgemäß gerade von digitalen Geräten zurückfließen einer Filterwirkung ausgesetzt. Sinnvoll ist es auf jeden Fall alle offenen Steckplätze mit Steckern abzuschließen.

RD: Was würden Sie einem interessierten Leser raten? Womit soll er bei der Verbesserung der persönlichen Stromsituation als Erstes beginnen?

DT: Genau die Frage habe ich mir vor 15 Jahren auch gestellt, als ich meine Konzepte entwarf. Ich betrachte das Aufgabenfeld mittlerweile dreiteilig: Es beginnt mit der optimierten Einspeisung des Stromes, geht dann weiter über eine möglichst unterbrechungsfreie Stromleitung zu den Verteilerleisten und endet bei meinem Abschlussstecker und Anschlussleitungen. Unter Berücksichtigung von baulichen Möglichkeiten (wenige Vermieter erlauben eine Neuverlegung von direkten Stromleitungen) und finanziellem Spielraum kann man mit einem Netz-Power-Cleaner im Sicherungskasten starten. Das ist ein Netzfilter, der in weit größerem Maße und zu einem

früheren Zeitpunkt als der Abschlussstecker seine Filterwirkung ausspielt. Eine gute Steckerleiste sollte sich jeder Hifi-Freund gönnen, denn hier würde sonst sehr viel klangliches Potential verschenkt. Darin mindestens einen Abschlussstecker und dann haben wir eine Basis für die Wiedergabekette. Am meisten Spaß habe ich, wenn die Kunden nach Änderungen an ihrer Stromversorgung ihre eigene Anlage kaum wiedererkennen. Gerade Musikhörer, die sonst ihre Unzufriedenheit in regelmäßigem Gerätetausch ausgelebt haben, erreichen mit ihrem bestehenden Gerätepark endlich eine klangliche Zufriedenheit, die sie jahrelang vermisst haben.

RD: Haben Sie zum Schluss noch einen Tipp, der ausnahmsweise mal nix kostet?

DT: Klar. Das Wichtigste ist, mit einem Minimum an Kontakten die Anlage zu versorgen und dass die verbliebenen Kontakte optimal leiten. Hier kann sich eine Reinigung und Konservierung aller Übergänge positiv auf den Klang auswirken. Häufig erlebe ich, dass nicht die zuerst ankommende Steckdose im Hörzimmer zum Anschluss der Stromversorgung verwendet wird, sondern eine weiter entfernte, die oft noch mehrere Übergabepunkte im Raum durchläuft. Gelingt es, die Steckerleiste so zu verlegen, dass sie an der ersten Steckdose (häufig neben der Tür) andockt, klingt es häufig besser. Ich habe aus diesem Grunde schon Steckerleisten mit maximal 25m Anschlussleitung angefertigt...

RD: Apropos Steckdose. Warum gibt es in Ihrem Programm keine Steckdose zum Austausch für das übliche Unterputzdöschen?

DT: Weil ich eine klanglich bessere Lösung habe. Wenn möglich, nehmen Sie eine Herdanschlussdose und kontaktieren die Steckerleiste fest. So werden Kontakte preiswert

eingespart. Hierbei gilt natürlich wie immer im Umgang mit Strom: Elektroarbeiten sind Gefahrenhandwerk und müssen stets vom Fachmann Ihres Vertrauens ausgeführt und überprüft werden! Also bitte beauftragen Sie für solche Umbauten eine Elektrofachkraft. Die hier investierten Euros sollten Ihnen Ihr Leben und Ihre Sicherheit wert sein!

RD: Auf welche Überraschung aus der "Hexenküche-Netz-Treidler" dürfen sich unsere interessierten Leser als nächstes freuen?

DT: Probieren Sie mal den Netz-Power-Cleaner und dann schauen wir mal...

RD: Dann sage ich herzlichen Dank Herr Treidler für die interessanten Einblicke. Den Netz-Power-Cleaner probieren wir gerne einmal aus und werden über unsere Erfahrungen in Kürze berichten.

DT: Gern geschehen.

RD

Mission (im)possible

Leserreaktionen auf Hörerlebnisaktion: Troidler-Netzabschlußstecker

Meine Einschätzung zu den Netzabschlußsteckern Dieter Treidlers: Zwei Exemplare kamen bei mir an, wie mit Dieter Treidler verabredet. Er ist der Ansicht, dass zwei Stück eine breitbandigere Wirkung erzielen. Jeweils ein Exemplar wanderte sofort in die Netzleisten meiner beiden Anlagen, um dort ihre Wirkung entfalten zu können. Nach ein paar Tagen der erste Hördurchgang, ich war sehr gespannt was passieren würde. Ohne große Anstrengung ist eine deutlichere Abbildung von Details zu hören. Bei mehrstimmigem Gesang wird die Differenzierung der einzelnen Interpreten erleichtert, Das Studio, der Raum, wird besser ausgeleuchtet, die klanglichen Eigenschaften von Instrumenten besser betont. Beim Hören mit Netzabschlußstecker fesselt mich die Musik schneller, egal mit welcher Anlage, und das ist es doch, worum es letztlich geht. Dieses preiswerte Anlagentuning kann ich nur empfehlen. Bleibt noch auszuloten, ob zwei Stecker in der Netzleiste die Wirkung noch verstärken. Ein Netzabschlußstecker in der Leiste konnte mich bereits zufrieden stellen.

Gehört wurde mit: Acoustic Solid Wood MPX - Phonotools Vivid Two - Shelter 301; Aqvox 2CI Mk2; T&A CD1220; Unison S8; Focal Electra 706; Thorens TD 166 BC- Grado



Platinum; Thel Phono Pre; Sony PS1; Pass B1 Buffer Pre Eigenbau; EL34 SE Amp Eigenbau; Fostex Horn Eigenbau.

Dank an dieser Stelle an Dieter Treidler, der dazu bereit war, sein Produkt auf diese Weise vorzustellen. Dank an Hörerlebnis für die tollen Berichte, etwas abseits vom Mainstream, deshalb so wichtig für mich als Leser.

Edmund Kling

Ich habe von Dieter Treidler zwei Stecker bekommen, da er meinte, dass der Effekt dann noch größer sei. Eigentlich hatte ich nicht allzu viel erwartet, und im Grunde war ich mir im Voraus darüber im Klaren, dass ich sicher keinen Unterschied hören würde. Auf seinen Rat hin habe ich diese zwei Stecker dann einfach mal in die Netzleiste gesteckt und hatte sie etwa eine Woche drin gelassen,

ohne mich weiter darum zu kümmern. Aus verschiedenen Gründen wurden dann drei Wochen daraus, bis ich mich hingesezt und den Test gemacht habe. Also hingesezt, Musik eingelegt, die ich gut kenne, weil ich diese immer für Hörtests nehme: Jeheena Lodwick, Loreena McKennit, Mark Knopfler. Zuerst die Stecker raus und einfach gehört. Dann beide Stecker wieder rein und wieder gehört. Hmm - irgendwie ist es doch etwas anders - aber was? Klangfarben sind gleich, aber die Atmosphäre ist anders. So, als ob der Raum noch deutlicher dargestellt wird. Dann habe ich einfach nur darauf geachtet. Dieser Effekt war immer da: mehr Gefühl für den Raum, alles im Raum wird deutlicher dargestellt. Es ist sehr schwer zu beschreiben, beim oberflächlichen Hinhören fällt das nicht so auf, aber wenn man intensiv in die Musik hineinhört, dann nimmt man genau diesen Raumeffekt wahr. Nicht, dass es künstlich und steril wird, sondern es scheint alles natürlicher und klarer zu werden.

Meine Anlage: Laufwerk Nottingham Analogue Hyperspace mit Spacearm3, CD-Plärrer Cyrus CD 8X, Vorstufe Jeff Rowland Capri, Endstufe Jeff Rowland Model 102, Lautsprecher Alpair 10 im Jaguargehäuse (Eigenbau nach einer Konstruktion von Scott Lindgren), Tuner ein billiger Satellitenempfänger, Plattenwasche von Audiodesksysteme Gläss.

Getestet wurde aber nur mit CDs, weil's einfacher vom Handling ist.

P. W.

Neugierig hat er mich schon gemacht, der Artikel im Hörerlebnis Nr. 70 betreffend der Treidlerischen Abschlusstecker. Ich benutze an allen Geräten Cinch- bzw. symmetrische Abschlusstecker, um den Einstreuungen

durch unsere elektronisch verseuchte Umwelt keine Chance zu geben. Ich versprach mir also denselben Effekt vom Abschlusstecker. Weit gefehlt! Der Stecker ist noch effektiver. Ich habe die freien Steckplätze an einem großen Powerconditioner mit den Steckern belegt und siehe da, besser strukturierte Bässe, funkelndere Höhen und klarere Wiedergabe waren das Ergebnis. In einer gut abgestimmten Kette bringen diese Stecker nochmals mehr Finesse und Dreidimensionalität. Ein tolles Produkt und einmal gehört, sind sie inzwischen unverzichtbar. Dieter Treidler hält sich ja mit Informationen über seine Stecker sehr zurück, erweist sich aber, was den Support und die Kenntnis über Strom- Elektrik angeht, als kompetenter und erfahrener Profi. Also eine dicke Empfehlung für die Stecker. Und viel hilft hier auch viel. Mit jedem Stecker, den man zusätzlich einsetzt, tut sich was.

Jürgen Suré

Fazit vorab: Ich weiß zwar nicht was da genau passiert (ist), aber die Stecker haben tatsächlich ihre positive Wirkung auf das Klangbild - alle Töne scheinen einfach mehr zu fließen, die Deutlichkeit der Wiedergabe erhöht sich fühlbar durch verbesserte Klangfarben, das Klangbild erscheint einfach räumlicher und aufgeräumter zu sein. Den Test habe ich so ähnlich umgesetzt, wie Sie, lieber Rainer Duesmann, es bereits im letzten "Hörerlebnis" geschildert hatten. Ich testete sowohl Vinyl- als auch CD- Wiedergabe, das war schon wirklich interessant.

Vinyl

a) "Diabolus in Musica"/Paganini, S.Accardo, Violine/London Philharmonic Orchestra, Charles Dutoit; DGG-Neuaufgabe

Die Wiedergabe war deutlich körperrei-

cher als bisher. Das Orchester erschien zum Solisten gleichberechtigter, aber auch tiefer gestaffelt. Die Violine trat dreidimensionaler hervor als gewohnt. Auffällig war auch, dass die akustische Wahrnehmung des Klanges sehr viel intensiver, weil unaufgeregter und original-getreuer wurde.

b) Sonnenquartette op.20, Nr. 1-3/ Haydn, Koeckert-Quartett; DGG 139186 SLPM

Das Quartett behielt wie bisher seinen inneren Zusammenhalt, war aber räumlich viel realistischer abgebildet. Die Musiker schienen in der Mitte zwar zusammensitzen, saßen jedoch dabei auf verschiedenen Stühlen, wie deutlich zu hören war. Die Klangfarben der Bratsche, aber auch des Cello, erschienen viel glaubwürdiger. Violinen kamen einfach selbstverständlicher, ohne selber "unterzugehen". Enorm.

c) Symphony No. VIII G-Major, Scherzo capriccioso/Dvorak; London Symphony Orchestra/ Istvan Kertesz; DECCA SXL 6044

Diese eigentlich sehr breitbandige Aufnahme erhielt eine wunderbare Tiefe mit fühlbarer Steigerung der Deutlichkeit, was insbesondere bei den Bläsern stark auffiel. Eine Posaune macht nun mal andere Anblasgeräusche als ein Horn, und das war klar zu hören. Die Streichinstrumente agierten plötzlich mehr als Gruppe einzelner Musiker und nicht mehr als Klang(brei-)felder von gleichen Instrumenten. Dadurch erhielt die Darstellung einfach mehr Live-Charakter. Klangfarben wirkten selbstverständlicher und ungekünstelter.

d) Johnny Cash/ American Recordings IV; american 440 063 336-1

Die Stimme von Johnny Cash wirkte hier noch realistischer (räumlicher?) als vorher, ohne Abschlussstecker. Insbesondere die Ge-

brochenheit seiner Stimme und das schwer werdende Atmen des Sängers waren mühe-los nachzuverfolgen. Die Schattierungen in der Stimme Cash's waren einfach leichter und müheloser wahrnehmbar. Gänsehaut ohne sich anzustrengen.

CD

a) Al Jarreau / Tenderness

Diese hervorragende Einspielung erhält plötzlich eine Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit, die ich so nicht erwartet habe. Dabei passiert doch eigentlich gar nichts, denke ich noch, und dann verfängt man sich plötzlich in die fließende Stimme Jarreaus. Oder ich kann mühelos jedes Instrument auf der Bühne verfolgen, ohne dass ich mich dazu besonders beim Zuhören anstrengen muss. Die Aufnahme wirkt räumlicher, die Bühne erscheint vor meinem geistigen Auge. Einfach ein Genuss.

b) Hardplay/ Charlie Haden, Bass; Antonio Forcione, Gitarre

Ich wusste gar nicht, dass mein CD-Player (alter Burmester 939) solche Konturen in den Raum zeichnen kann. Der sanft gespielte Bass Hadens ist jederzeit deutlich und genau, dabei akzentuiert und warm. Das nenne ich eine gelungene CD-Wiedergabe.

c) Klavierkonzert Nr. 15, Sinfonie Nr. 36 "Linzer"/ Mozart; Wiener Philharmoniker/ Leonard Bernstein, Ltg. und Klavier; DECCA Legends

Hier ist besonders die Impulsivität hervorzuheben, die plötzlich in die Wiedergabe Einzug gehalten hat. Die Dynamik scheint einfach zuzulegen, wenn man die Abschlussstecker einsetzt. Das Klavier ist klar und von den Klangfarben exquisit abgebildet. Alles erscheint irgendwie maßstabsgetreuer. Sie sehen also, dass diese Stecker ihre Wirkung

nicht verfehlen. Obwohl ich bereits mit einem Netzaufbereiter für die Stromversorgung der Anlage arbeite (Isotek "Titan" mit Multilink Anschlussleiste), erhalte ich weiteren Klanggewinn.

Karsten Voigt

Zunächst war ich überrascht, als mich Dieter Treidler anrief und mir mitteilte, dass ich von ihm ein Testexemplar seines Abschlusssteckers auf Grund ihrer Aktion im letzten Heft "Hörerlebnis" erhalten würde. Seit diesem sehr angenehmen Telefonat mit Dieter Treidler habe ich den Stecker in meine Anlage integriert. Da meine Steckerleiste voll belegt ist, riet mir Dieter Treidler den noch freien Steckerplatz meiner doppelten Wanddose, die direkt von der Hausverteilung kommt, mit dem Abschlussstecker zu belegen. Seitdem wechsele ich immer wieder von "mit" auf "ohne" und zurück und versuche mir somit ein Bild von dessen Wirkung zu machen, was zugegebenermaßen nicht einfach ist, da die Veränderungen eher subtil, nichtsdestotrotz aber durchaus nachvollziehbar sind. "Ohne" empfinde ich meine Anlage als etwas vordergründiger, anspringender, frischer aber auch minimal unruhiger. "Mit" gewinnt das Klangbild an Ausdruck, Stimmen scheinen einen Hauch natürlicher. Die Musik wirkt erwachsener, selbstverständlicher, ruhiger und gelassener. Einbußen an Dynamik und Detailfülle sind nicht festzustellen, die Klangfarben werden minimal unterstützt. Komponentenstatus würde ich dem Teil nicht zubilligen, aber in Verbindung mit den übrigen Geräten, Kabeln, Netzversorgung etc. ist der Treidler-Stecker durchaus ein kleiner, interessanter Baustein, zumal man ihn ohne großes Risiko (Preis!) ausprobieren kann. Sicher zeigt jede Anla-

genkonfiguration ein anderes Ergebnis, daher: probieren geht über studieren.

Die Hauptkomponenten meiner Anlage: Vorverstärker: MFE Model One (Röhrenvorstufe mit Röhrennetzteil, Röhrenlinstufe, Röhrenphono für MM), Endverstärker: MFE TA 6146B (Röhrenstereoendstufe mit 2x80 Watt), Phonovorverstärker: Ayre P5xe, Laufwerk: Nouvelle Platine Verdier, Tonarm: VPI Memorial 10.5i mit Nordost Wallhalla, Tonabnehmer: Goldring Elite I, Lautsprecher: Audiophil Concerto, CD Laufwerk: T+A CM 1200R mit PD 1200R als DAC.

Uwe Hoppe

Ich habe nach Rücksprache mit Dieter Treidler gleich zwei dieser Stecker bestellt und in zwei freie Dosen meiner Isotek-Leiste gesteckt. Der erste kam direkt hinter die beiden Dosen für die Röhren-Monos und der zweite ganz ans Ende. Dieter Treidler meinte, erst mal ein paar Stunden einstecken, dann hören und dann wieder "zurückbauen". Als alter Hase in unserem Hobby weiß man ja, dass gerade das Zurück-Rüsten oft für den Aha-Effekt sorgt. Meine Erfahrung mit dem Treidler-Stecker sind ganz einfach und schnell auf den Punkt gebracht: Ich hab mich schlicht und einfach nicht mehr getraut, die beiden Stecker wieder rauszunehmen. Es wurde einfach alles besser. Kennen Sie das Gefühl, wenn man vor der Anlage sitzt und am liebsten nichts mehr im Zimmer verändern möchte, noch nicht mal ein Bild an der Wand, weil man Angst hat, es könnte dadurch schlechter werden? So genau erging es mir.

Achim Emrath

Ich habe die Abschlussstecker von Dieter Treidler in meiner Anlage ausprobiert. Nun

muss ich vorweg schicken, dass ich auf dem "platten Land" wohne (40 km südlich von HH) und über eine komplette Röhrenkette, d.h. Vor/Endstufe und CD-Player, höre. Warum ich das vorweg schicke? Ganz einfach, weil ich leider oder auch nicht leider keine Unterschiede mit den Treidler-Abschlusssteckern ausmachen konnte. Auf Nachfrage bei Dieter Treidler bestätigte er mir durchaus diesen Höreindruck. Die Umstände dafür sind das "platte Land", d.h. weniger Verschmutzung im Netz und die Röhrengeräte, die deutlich geringer auf elektrischen "Schmutz" im Stromnetz reagieren und Unterschiede mit und ohne Abschlussstecker kaum oder gar nicht nachvollziehbar machen.

Zum Schluss bleibt mir nur noch Sie aufzumuntern, weiterhin solche Möglichkeiten des Ausprobierens in Absprache mit den Herstellern anzubieten. Durch die Vielzahl an vermeintlich sinnigen und unsinnigen "Tuningprodukten", die sich mittlerweile am Markt tummeln, hat doch der geneigte Anwender den Überblick weitestgehend verloren. Umso schöner ist es, wenn von Ihnen gewissermaßen eine Vorauswahl getroffen wird. Der sehr freundliche Kontakt zu Dieter Treidler und die unkomplizierte Abwicklung des Ganzen machen das Ausprobieren dann noch mal umso schöner, gerade wenn sie dann auch noch so preiswert sind.

Musica-Nova Vor/Endstufe, Rega25 Laufwerk mit Orbit Stromversorgung, durchgehender Clear-Audio Sixstream Verkabelung, Benz LP04, Musica-Nova CD Spieler, Acapella High-Fortüne Lautsprecher mit Acapella Pharaonen, Stromversorgung über Sonic-Invention "powerport", powerline SK, powerline skf, AHP Gerätesicherungen, NF-Kabel Sonic-Invention, Lautsprecherkabel Supra ply

3.4, Rack in Eigenbau bestehend aus 5 einzelnen Basen mit Aluminiumoberflächen und Aluminumpuk's (Nachbau Acapella Basen), Zubehör Acapella Workstation, Unterstellbasen für die Lautsprecher, Knete, Nachbau Speedblock, Plattenwaschmaschine Okki Noki

Jens Brendel

Nach dem Telefonat mit Dieter Treidler bekam ich zwei Abschlussstecker, da ich auch zwei Anlagen besitze:

1. Wohnzimmeranlage: CD-Player AVM CD 2, Vollverstärker T+A 1220, Endstufe T+A 1220, Lautsprecher ALR Take 5, Kabel von Acustik Balance black und blue, Sunleiste, ASR Aktivkabel.

2. Kelleranlage: Laufwerk Linn LP 12, Vorstufe Eigenbau EC 82/83, Antique Sound Lab, Endstufen Bastanis Orpheus, Lautsprecher Prometheus mit Hochtornhorn, LS-Kabel Bastanis Meta, NF Acustik Balance black, Steckdosenleisten / Racks / Unterstellfüße Eigenbau

Beide Anlagen werden direkt aus dem Sicherungskasten mit reichlich Querschnitt und 20 Ampère Absicherung betrieben.

Beginnen wir mit der Röhrenanlage im Keller. Mit großen Erwartungen nach dem Bericht von Rainer Duesmann also Stecker in die Leiste und eine Platte von Diana Krall "Live in Paris" aufgelegt. Alles war wie gewohnt, und wir konnten keinen Unterschied feststellen. Wir, das ist auch meine Frau, die bei solchen Tests immer das Zünglein an der Waage spielt. Da noch ein Steckplatz in der Leiste frei war, kam der zweite Stecker hinzu und auch mit anderen Tonträgern, z.B. Quadro Nuevo, konnten wir keine Veränderung feststellen. Wahrscheinlich ist dies auf die Röh-

hrenteknik und auf die hervorragend konzipierte Anlage von Robert Bastani zurückzuführen.

Auf geht's - ins Wohnzimmer. Eine CD von Gianmaria Testa "Muros" in die Schublade. Da wir diese CD zurzeit sehr häufig hören, ist sie uns sehr geläufig und es schien so, als würde es etwas dreidimensionaler wirken. Also Stecker wieder heraus. Beim nun folgenden Rückvergleich stellten wir fest, dass wir uns einer Täuschung der Hoffnung hingegeben hatten. Daraufhin folgte ein längeres Telefonat mit Dieter Treidler, wo er durchaus einräumte, dass sein Stecker bei einer Röhrenanlage keine Wirkung zeigen kann und bei der Wohnzimmeranlage das vorgeschaltete Aktivkabel von ASR, das auch noch Gleichstromanteile im Netz eliminiert, seinem Stecker die Wirkung vorwegnimmt. Auf dieses Telefonat hin ab in den Keller und eine noch vorhandene gute Eigenbaunetzleiste gegen die Sunleiste mit ASR-Filter ausgetauscht. Norah Jones "Come away with me" eingelegt und erstmals oh Schreck - das hört sich ja schlimm an. Okay, dann das Ganze mit einem Abschlussstecker und siehe da! Die Anlage reagierte sofort. Es wurde räumlicher und schönere Klangfarben bei den Instrumenten. Dritter Versuch: Zwei Abschlussstecker in der Leiste. Erst jetzt ging die Sonne richtig auf. Jetzt konnte ich den Bericht von Rainer Duesmann auch nachvollziehen, wobei gegenüber dem ASR-Aktivkabel noch etwas an Dynamik fehlte.

Fazit: Bei einer Röhrenanlage ist die Wahrscheinlichkeit einer Verbesserung fraglich. Bei Anlagen, bei denen die Geräte große Trafos und hohe Siebkapazitäten benötigen, ist der Klanggewinn für den geforderten Preis hervorragend. Eventuell würden noch mehr

Abschlussstecker in der Leiste noch mehr bringen. Man bräuchte dann halt eine Leiste mit vielen freien Steckplätzen und so ein Aktivkabel von ASR kostet halt doch 350 Euro.

Günter Rieß

Sofort nach dem Einstecken der zwei Netzabschlussstecker (1x Analog u. 1x Digital - siehe auch unter "Gehört mit") ist eine deutlich wahrnehmbare Veränderung des Klangbildes in Richtung unerschütterlicher Ruhe zu verzeichnen. Interpreten, ob Stimmen oder Instrumente, haben ihren festen, ihnen zugewiesenen Platz mit unglaublich viel Luft um sie herum. Es herrscht mehr Ordnung bei komplexen Passagen, einzelne Instrumente werden klarer umrissen und klingen natürlicher. Es werden mehr Feininformationen geliefert. Exemplarisch sei die von mir sehr geschätzte Aufnahme von Vaya Con Dios "Night Owls" aus dem Jahr 1990 mit der tollen Interpretin Dani Klein genannt. Hier das 5. Stück auf der A-Seite "Something's Got A Hold On Me". Wunderschön gleich zu Beginn die Interaktion zwischen Dani Klein als Solistin und dem Background-Chor. Alles wirkt fokussiert und mit ausreichend Raum und Luft ergibt sich ein homogenes Ganzes. Das Denon DL-103 ist bekannt dafür, dass es sensibel auf Sibilanten reagiert. Dies zeigt sich in Form von minimal zischenden S-Lauten, auch in meiner Kette. Im Hinblick hierauf liegt die Hürde auch in diesem Stück gleich zu Beginn sehr hoch. Doch auch hier ist mit Stecker eine merkliche Verbesserung in dieser Disziplin wahrzunehmen. Ja, ich möchte sogar behaupten, dass ich diesen Titel noch nie so befriedigend gehört habe. Es ließen sich unzählige weitere Musikstücke anführen, die den Unterschied mit/ohne Stecker immer zum Positiven hin mit

Stecker verdeutlichen würden.

Dieter Treidlers Netzabschlusstecker ist der preiswerte Zubehörartikel, den ich schon immer gesucht habe und der fortan dauerhaft in meiner Kette als überragende Ergänzung verbleiben wird. Nun ist endlich die Konzentration auf die Interpretation der Aufnahme voll und ganz möglich.

Gehört mit: Plattenspieler: Thorens TD 3001 und Finemat Plattentellerauflage, Tonarm: Project 9c mit Finewire C37 Tonarmkabel, Tonabnehmer: Fineneedle Ebony MC (Basis Denon DL103), MC-Übertrager: Sennheiser TM005, Phonovorverstärker: MM/MC Pre von Reinhard Hoffmann ("Phonomoped"), Verstärker: T-Amp Winsome Labs Mouse, Lautsprecher: 8" Breitbänder 92 dB in 50L BR-Gehäuse, leicht bedämpft, Kabel: NF-Sommer-Epilogue mit Neutrik-Profi-Cinch-Steckern, Netzleiste: Domino-Design Power Guard mit 6 Steckplätzen Analog + 3 Digital

Karsten Voigt

In meiner "Röhrenanlage", deren Netz bereits durch Steinmusic-Trenntrafo und Filter in Form gebracht ist, war keine wesentliche Verbesserung hörbar.

In meiner "Transistoranlage" (Kennwood L07+T+Carver TFM 25+Denon DP80+Audio-data filou) war der Unterschied sehr deutlich. Das Klangbild rückt zu einem "Klang-Bild" zusammen. Alles wirkt sehr aufgeräumt, rhythmisch und macht wirklich Laune, weiter Musik zu hören. Für diesen Preis wirklich ein cheap trick.

Helge Müller

Lesertipp: Filzplättchen aus dem Baumarkt

Moin, moin,

vorab: Diese Idee kommt nicht von mir, ich habe Sie nur in leicht abgewandelter Form ausprobiert und bin ob des geringen Aufwandes einfach nur "baff".

Man nehme die weißen selbstklebenden Filzpatts (Baumarkt; bei mir Durchmesser von 22-23 mm, Stärke ca. 2-3 mm), die auch unter Stuhl- bzw. Tischbeine geklebt werden. Diese Pats werden jetzt in die oberen Raumecken des Hörraums geklebt. Bei mir wurden diese aus den Raumecken mit 10 cm und von der Decke mit 10 cm, 20 + 30 cm positioniert.

In meinem Raum befinden sich 5 Ecken (Kaminvorsatz), das entspricht 30 Pads. Nach weiterem Hören sind es mittlerweile über 40 Pads geworden. Nun wurden in den jeweiligen Raumecken an der Decke weitere geklebt, dann auf die jeweilige halbe Raumlänge der Wände/Decke. Die Decke wurde ebenfalls kreuzförmig mit Pads beklebt.

Der erste positive Höreindruck wurde mit steigender Anzahl der angebrachten Pads noch verstärkt. Diesen Eindruck empfindet man auch, wenn man den Hörraum verlässt, um in einem Nachbarraum der Musik weiter zu lauschen.

Weitere Beschreibungen möchte ich mir ersparen, mich würde ein kurzes Feedback anderer Leser nach erfolgter Nachahmung interessieren.

Hier nun noch ein Link zum Thema: www.enjoythemusic.com/magazine/equipment/0602/freakazoid.htm

Klaus Lembeck

PS. Anmerkung der Redaktion: Lesererfahrungen leiten wir weiter an Klaus Lembeck